

ALPENLANGOHR

St. Martinskirche Gretschins

Kontakt:
Werner Keller
Kassier Evangelische
Kirchgemeinde
Wartau-Gretschins
Im Zagg 21
9476 Fontnas
081 783 23 91



2007 wurde in der St. Martinskirche das seltene Alpenlangohr nachgewiesen. Die Entdeckungsgeschichte grenzt an ein Wunder, denn um ein Haar hätte die Langohrkolonie ihr Kirchenasyl für immer verloren gehabt.

**Von René Güttinger, Biologie und Naturfotograf
Kordinator Fledermausschutzprojekt St. Gallen-Appenzell**

Mit 30 Arten stellen die Fledermäuse über einen Drittel der einheimischen Säugetiere dar. Dazu gehören auch drei nur schwer unterscheidbare Langohr-Arten. Während in den meisten Regionen des Kantons St. Gallen nur das Braune Langohr vorkommt, sind im Alpenrheintal auch das Graue Langohr sowie das Alpenlangohr zu erwarten. Vom Alpenlangohr gelangen bisher in Gretschins der aktuelle Nachweis einer Kolonie, welche während des Sommerhalbjahrs den Dachstock der St. Martinskirche bewohnt und dort auch Junge aufzieht. Die Kolonie umfasst zur Zeit rund 30 Tiere. Dass die Bestimmung der Artzugehörigkeit erst 2007 gelang, ist auf eine zufällige Dachstockbegehung zurückzuführen, bei der auch der Liechtensteiner Fledermausspezialist Silvio Hoch aus Triesen teilnahm. Die dunklen Gesichter der Fledermäuse sowie das im Feldstecher erkennbare, dreieckige Unterlippenpolster machte ihn stutzig

und liessen in ihm den Verdacht aufkeimen, dass im Kirchendachstock nicht wie bislang angenommen die Braunen Langohren, sondern eher die seltenen Alpenlangohren lebten. Bei einer weiteren Begehung erhärteten mit dem Teleobjektiv erstellte Fotos diesen Verdacht, sodass nun Nägel mit Köpfen gemacht werden sollten: Kurzerhand wurde frischer Langohrkot eingesammelt und an die Uni Mainz geschickt: Nach wenigen Wochen bestätigte eine DNA-Analyse, dass es sich tatsächlich um eine Kolonie des Alpenlangohrs handelte. Nachdem man Anfang der neunziger Jahre bei der Isolierung des Dachstocks die Langohren unabsichtlich ausgesperrt hatte, kam es erst nach zehn Jahren - und nur dank der Initiative von Werner Keller, Kassier der Evangelischen Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, sowie der fachlichen Beratung des Fledermausspezialisten René Gerber aus Grabs - zur Wiederbesiedlung. So konnten 2002 als Folge der fledermausge-

rechten Renovation bereits wieder zehn Tiere im Dachstock angetroffen werden. Mit Hilfe des Bundes unterstützt der Kanton St. Gallen, gemeinsam mit den beiden Appenzell, seit Jahren ein regionales Fledermausschutzprojekt. Der Erhalt bestehender Quartiere, die Beratung bei Renovationen und anderweitigen Problemen mit Fledermäusen bilden den Eckpfeiler dieses Artenschutzprojektes. Besonders empfindliche Quartiere werden von ehrenamtlichen Quartierbetreuern überwacht. Die Alpenlangohren in Gretschins hat Werner Keller unter seine Fittiche genommen. Die Ergebnisse seiner regelmässigen Bestandeszählungen dokumentieren Zustand und Entwicklung dieser wertvollen Kolonie, dienen aber gleichzeitig auch als Frühwarnsystem bei allfälligen Problemen der Fledermäuse im Dachstock. Nach Werner Keller haben die Alpenlangohren Anrecht auf ewiges Kirchenasyl in der St. Martinskirche in Gretschins.